

707 Daniel Richter

Eutin 1962 – lebt in Berlin und Hamburg

Gruppe. 2004

Öl auf Leinwand. 50×40 cm (19 5/8×15 3/4 in.). Rückseitig mit Filzstift in Schwarz signiert und datiert: Daniel Richter 04 8/04. Auf dem Keilrahmen mit einem Etikett und den Stempeln der Galerie Contemporary Fine Arts, Berlin. [3122] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Contemporary Fine Arts, Berlin / Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 30.000–40.000

USD 34,900–46,500

Ausstellung

Daniel Richter. Die Palette 1995–2007. Hamburg, Hamburger Kunsthalle, 2007; Den Haag, GEM – Museum voor actuele Kunst, 2007; Málaga, CAC Málaga Centro de Arte Contemporaneo, 2008, Kat.-Nr. 27

Daniel Richters künstlerische Anfänge liegen im Punk und im autonomen Polit- und Kulturunderground. Die Entwicklung seines Werks reicht von Plattencover- und Plakatentwürfen, dem Anfang in der experimentell abstrakten Malerei, bis zu einer Hinwendung zu virtuos gemalten figurativen Darstellungen großer politischer Themen. Richter war Schüler Werner Büttners und Assistent Albert Oehlens, kommt also aus einem Umfeld, in dem die Malerei mit den Mitteln der Malerei stets aufs Neue befragt wird, aber bereits unser kleinformatiges Werk zeigt, dass Daniel Richter selbst unterdessen einer der wichtigsten deutschen Künstler seiner Generation ist.

„Gruppe“ stammt aus der Werkphase, die ab 2000 einsetzte und die Richters internationalen Durchbruch bedeutete, in der er von der experimentell abstrakten Malerei zu einer dezidiert figurativen wechselte.

Wir stehen im Freien einer Gruppe von fünf Figuren gegenüber, die uns anschauen – ein bisschen unheimlich, weil

nur schemenhaft zu erkennen. Im Dunkeln erscheinen deren Konturen angefüllt mit pastosen, lasierenden und irisierenden Farbflächen – ein wenig geisterhaft. Die Totenschädelgesichter erinnern an Edvard Munchs „Schrei“, und wir wissen nicht recht, ob diese Gruppe bedrohlich oder neugierig ist. Ihr Aussehen – wie paranoide Visionen – verdanken die Gestalten Richters Interesse an Wärme-, Infrarot-, Überwachungskameras und Nachtsichtgeräten, die Dunkel und Hell vertauschen.

Daniel Richters Malerei ist immer hochpolitisch und gesellschaftskritisch. Inhaltlich eher düster und intellektuell, sind seine Bilder dabei unglaublich dekorativ, sinnlich und leuchtend, meist farbenfroh und tief. Für die in seinen Werken geschaffenen erzählerischen Situationen greift er auf tagespolitische Medienbilder und Versatzstücke aus der Popkultur wie Comics ebenso zurück wie auf kunsthistorische Motive.

AvB

